

Steigungen mag die Vespa nicht

Mehrere Hundert Fans des italienischen Kultrollers vergnügen sich auf dem Huberhof in Airischwand. Präsident des Veteranenklubs ist der Mauerner Karl Schall. Er betreibt auch ein Vespa-Museum

VON THOMAS RADLMAIER

Nandlstadt - „Liebe Vespa-Freunde, starten Sie die Motoren.“ Mit diesen Worten gab Karl Schall, der Präsident des „Vespa-Veteranen-Clubs Deutschland e.V.“ das Startsignal für die rund 300 Roller-Fahrer, die sich am Wochenende auf dem Huberhof in Airischwand eingefunden hatten. Unter alles übertönendem Benzingeruch und Motorenlärm setzte sich der Vespa-Corso in Bewegung. „Wir fahren erst einmal Richtung Hörgerthausen und Mauern“, verriet Pressesprecher Horst Schürer. Eine genaue Route habe man nicht geplant. „Das Fahren auf kurvigen und verwinkelten Straßen macht mit der Vespa Spaß“, sagte er, „große Steigungen mag die Vespa nicht.“ Es gehe einfach darum, „in der Gemeinschaft Vespa zu fahren.“

Schon am Freitagnachmittag dürften sich viele Mauerner, Hörgerthausener und Nandlstädter über die unzähligen Rollerfahrer gewundert haben, die von allen Richtungen in das kleine Airischwand pil-

Flugzeughersteller Piaggio ließ 1946 die erste Vespa vom Band rollen

gerten. Der Vespa-Veteranen-Club Deutschland feierte dort im Innenhof des Gasthauses „Huberhof“ sein 25-jähriges Bestehen. Dazu reisten mehrere hundert Vespa-Fans aus ganz Deutschland und dem umliegenden Ausland in die Hallertau. „Viele kommen aus Österreich, der Schweiz, Belgien und Italien zu unseren Treffen“, weiß Karl Schall. Airischwand zählt etwa 50 Einwohner. Am Wochenende standen dort an jeder Ecke Vespa-Roller der unterschiedlichsten Bauarten. Mehrere Informations- und Essensstände waren aufgebaut. Und auch diejenigen, deren Vespa die Reistreipen nicht überstanden hatten, konnten sich an Ort und Stelle Ersatzteile kaufen.

Der Präsident der Vespa-Veteranen lebt in Mauern und organisierte das Oldtimer-Treffen im nahe gelegenen Airischwand. Seit eineinhalb Jahren ist der Mauerner Karl Schall der Kopf des bundesweiten Vereins. Er betreibt in Mauern ein Vespa-Museum, in dem sich Interessierte über die Geschichte der Vespa informieren können.

Schürer kommt aus Stuttgart. Mit seiner Vespa GS4, Baujahr 1963, hat er die



Quer durch die Hallertau rollten am Samstag Hunderte von Vespa-Fans, die sich zu einem großen Treffen auf dem Huberhof in Airischwand bei Nandlstadt zusammengefunden hatten.

FOTO: EINFELDT

Strecke von circa 250 Kilometer in die Hallertau zurückgelegt. Fünf bis sechs Stunden habe er dafür gebraucht. Da hatten andere Club-Mitglieder schon einen weiteren Weg, wie zum Beispiel der Vespa-Veteranen-Club Stammtisch Nord aus Hamburg oder Stammtisch Ost aus Berlin.

Für Schürer verkörpert die Vespa „die Sehnsucht nach Freiheit, Mobilität und den Drang nach Süden“. Der Roller habe

für ihn Kultstatus. „Wenn ich mit meiner Vespa unterwegs bin, dann ist das mehr als nur Roller-Fahren“, sagt der Pressesprecher, „es ist ein Lebensgefühl.“

Die Vespa hat eine lange Geschichte. Der Flugzeug- und Triebwerkshersteller Piaggio aus der italienischen Toscana musste sich nach Ende des zweiten Weltkrieges auf die Herstellung neuer Produkte besinnen. Damals sei es darum gegangen, die ita-

lienische Bevölkerung wieder mobil zu machen, erzählt Schürer. Die erste Vespa lief 1946 vom Band. „Unsere Roller sind also gebaut wie Flugzeuge“, scherzt der Pressesprecher. Eine Vespa mit dem Baujahr 1953 war auf dem Huberhof ausgestellt. Daneben stand ein Werbeplakat von damals: „Selbsttragende Karosserie, direkte Kraftübertragung und beispiellos zuverlässig“, war darauf zu lesen.